

EINLADUNG zu den FOLGENDEN VERANSTALTUNGEN

Bei Drucklegung dieser Ausgabe ist noch nicht absehbar, ob und wann **VERANSTALTUNGEN** wieder vor Publikum in einem Saal stattfinden werden können, daher haben wir **die ersten Präsentationen des Jahres 2021 ONLINE** geplant. Um das Angebot zu erweitern wurde eine Zusammenarbeit mit dem Comitato GRAZ vereinbart; daher ist eine **ANMELDUNG** unbedingt erforderlich, damit sie die **ZUGANGSDATEN** erhalten. Diese Präsentationen wollen wir auch weiterhin kostenlos anbieten – für eine Spende wären wir dankbar. Graz beginnt am

Freitag,

15. Januar 2021

18 Uhr

L'ITALIA SCONOSCIUTA

– ITALIA SOTTERRANEA

PPP auf ITALIENISCH von **Francesca COLUCCI**

ANMELDUNG: office@dantegraz.at

Freitag,

29. Januar 2021

18 Uhr

DAS JUWEL VON PARMA

das Baptisterium des **Benedetto ANTELAMI**

PPP auf DEUTSCH von **DDolm.Trude GRAUE**

Freitag,

26. Februar 2021

18 Uhr

LA MIA FIRENZE

FIRENZE – CAPITALE D'ITALIA (1865 – 1870)

PPP auf ITALIENISCH von **Mag. Alessia BATTAGLIA**

Donnerstag,

25. März 2021

MUSIL-HAUS

Bahnhofstraße 50

18 Uhr

19 Uhr

AUSSERORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

Änderung der STATUTEN der Gesellschaft

zum **INTERNATIONALEN DANTEDI'** spricht

PD Dr. Domenica Elisa CICALA

DANTE ALIGHIERI - 700 anni dopo la morte

Sollte die Veranstaltung im MUSIL- HAUS aus rechtlichen Gründen nicht möglich sein, findet die PRÄSENTATION zur angegebenen Zeit ONLINE statt.

In diesem Fall muss die Hauptversammlung auf einen anderen Termin verschoben werden.

Bitte verwenden Sie nur noch die folgende

E-MAIL-ADRESSE:

info@dante-klagenfurt.at



ITALIENISCH-SPRACHKURSE und BÜROSTUNDEN

Die **ITALIENISCH-SPRACHKURSE** werden ab **11. Jänner 2021 ONLINE** zu den Terminen fortgeführt, zu denen sie bereits **seit NOVEMBER 2020** abgehalten wurden.

Wir hoffen, dass wir die **SPRACHKURSE in ANWESENHEIT in unseren Räumen** wieder **ab MONTAG, 25. Januar 2021** abhalten dürfen, und zwar zu den Zeiten, wie sie im September und Oktober stattfanden.

Das **Büro** ist ab **Montag, 18. Jänner 2021** wieder täglich **von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 – 11 Uhr** geöffnet; Auskünfte und Rückfragen sind ausschließlich gegen **VORANMELDUNG** (telefonisch oder per Mail) möglich.

Ab Montag, 25.01.2021 gelten wieder die üblichen BÜROSTUNDEN

BÜROSTUNDEN: Montag – Mittwoch – Freitag von 08,30 – 10,30 Uhr
Dienstag und Donnerstag von 16,00 – 18,00 Uhr

Außerhalb der Bürozeiten können Sie Nachrichten auf dem Anrufbeantworter hinterlassen; wir rufen Sie zurück.

Während der Semesterferien (8. – 12. Februar 2021)
entfallen die SPRACHKURSE und das BÜRO bleibt geschlossen

MITGLIEDSBEITRAG

Die Dante Alighieri Gesellschaft Klagenfurt ist ein gemeinnütziger Verein, der ohne öffentliche Subventionen auskommen muss. Das umfangreiche Angebot an Vorträgen, Reisen und sonstigen Veranstaltungen, aber auch der Ankauf neuester Bücher für die Bibliothek kann nur über die Mitgliedsbeiträge finanziert und die ehrenamtliche Tätigkeit zahlreicher Personen bewerkstelligt werden.

Der Beitrag, der mit Beginn des Arbeitsjahres (das war der 1. September 2020) fällig ist, beträgt für

ERWACHSENE (ordentliche Mitglieder)	35,- Euro
JUGENDLICHE (Studenten bis 25 Jahre)	
FAMILIENANSCHLUSSMITGLIEDER	15,- Euro
UNTERSTÜTZENDE MITGLIEDER	50,- Euro pro Jahr

Alle jene Damen und Herren, die den Mitgliedsbeitrag für das laufende Arbeitsjahr noch nicht bezahlt haben, finden einen Zahlschein im vorliegenden DANTE GIORNALE.

Als MITGLIED haben Sie folgende VORTEILE:

- Zusendung der **Mitgliederzeitschrift DANTE GIORNALE** viermal im Jahr;
- **Teilnahme** an den **Italienisch-Sprachkursen**;
- **Kostenlose Entlehnung von Büchern aus der BIBLIOTHEK**;
- **Teilnahme an** den von der Gesellschaft organisierten **Kulturfahrten und Reisen**;
- **Kostenlose BERATUNG** bei der Suche nach einem **SPRACHKURS in ITALIEN**, sowie **Ermäßigungen in einigen Sprachschulen in Italien** für alle jene Mitglieder, die auch einen Sprachkurs in Klagenfurt besuchen.

Medieninhaber: DANTE ALIGHIERI GESELLSCHAFT KLAGENFURT
Für den Inhalt verantwortlich: DDolm. Trude GRAUE, 9020 Klagenfurt, Gasometergasse 12
Vervielfältigungen: COPY SHOP DROBESCH, 9020 Klagenfurt, Viktringer Ring 43

DAS JUWEL VON PARMA

Parma, an der **römischen Militärstraße Via Emilia** gelegen, erlangte nach dem Ende des Weströmischen Reiches und den Einfällen der Germanen, im 9. Jahrhundert eine gewisse Bedeutung, als die Kaiser des Heiligen Römischen Reiches die Bischöfe der Stadt ernannten und die Stadt in der Folge mit großzügigen Schenkungen bedachten.

Im 11. JH verlieh Kaiser Konrad II dem Bischof Hugo auch die gräfliche Gewalt.

Hugos Nachfolger **Kadaloh**, aus der hochadeligen und vermögenden Sippe der Vizegrafen von Verona, ließ den **Bischofspalast** errichten und legte während seiner 27 Jahre währenden Amtszeit wahrscheinlich auch den **Grundstein für eine neue Kathedrale**. Er war ein energischer Vertreter der kirchlichen Reformen und stand in dem sich ankündigenden **Konflikt zwischen Königtum und Kurie** vorbehaltlos auf der Seite der Krone.

Der **Dom**, der in Ziegelbauweise errichtet worden war, wurde **1106 durch den Heiligen Bernardo degli Uberti geweiht**, einem entschiedenen **Parteiläufer des Heiligen Stuhles** und Vertrauensmann der „großen Gräfin“ Mathilde von Canossa. Ob der Bau beim schweren Erdbeben in der Po-Ebene 1117 stark beschädigt wurde, konnte nicht mehr zweifelsfrei nachgewiesen werden.

1281 nahm **Magister Johannes Bonus aus Bissone** (Lago di Lugano) Veränderungen an der Fassade in Angriff; in der Folge wurden an das Langhaus seitliche Kapellen angebaut und der Glockenturm aufgemauert. An dem aufwendigen **Hauptportal** sei auf die **MONATSBILDER** in der Bogenlaibung hingewiesen – ein Motiv, das in der Bauplastik in der Po-Ebene, aber auch darüber hinaus, eine bedeutende Rolle spielte.

Ab dem Jahr 1500 begann man das **Gotteshaus vollkommen auszumalen**, wobei das Interesse der heutigen Besucher vor allem auf **Correggios monumentale Malerei in der Vierung** gerichtet ist, die **die Aufnahme Marias in den Himmel** darstellt (1526-1534).

Benedetto Antelami, von dem wir weder Geburts- noch Sterbedatum kennen und von dem nur angenommen werden kann, dass er aus dem **Val d'Intelvi** stammte, hat vielleicht in **Arles** erste künstlerische Erfahrungen gesammelt; seine Tätigkeit kann auch in **Vercelli** (Sant'Andrea) und in **Fidenza** nachgewiesen werden.

Zwei seiner Werke sind noch im **Dom von Parma** erhalten: der **Bischofsthron** und die berühmte **Kreuzabnahme**, die wohl ein Teil einer Kanzel war.

1196 erhielt er den **Auftrag zum Bau des Baptisteriums**. Zu dieser Zeit wurden in vielen Teilen Europas keine Taufkirchen mehr errichtet, da nunmehr nicht mehr ausschließlich Erwachsene, sondern auch Neugeborene getauft wurden. Von den **LITURGISCHEN ERNEUERUNGEN**, die daraus folgten, war Italien nur am Rande betroffen.

Vor allem in Nord- und Mittelitalien entstehen Städte mit einer neuen sozialen und politischen Struktur, die auf die zahlenmäßige Zunahme der Bevölkerung und die aufstrebende Wirtschaft zurückzuführen sind. Der italienische BÜRGERSINN bildet sich besonders in der Stadt heraus. - Durch die Taufe errang der Christ einen großen Sieg über das Böse und damit erhielt er auch seine Identität: nicht nur die religiöse, sondern auch die bürgerliche, er wurde Teil der Gesellschaft und das Baptisterium wurde damit **zum Symbol für diese Identität**.

Das Baptisterium von Parma ist ein **achteckiger Bau** (einem Turm nicht unähnlich) aus **rosa Veroneser Marmor** (für den Transport des Baumaterials benutzte man die Wasserwege, es wurden auch zusätzliche Kanäle angelegt, um den Marmor direkt an die Baustelle zu bringen).

Qualitätvoller **Figurenschmuck** ist sparsam auf die geschlossenen **Erdgeschoßwände** verteilt; ein **Fries mit Tierdarstellungen, der ZOOFORO**, umläuft auf Augenhöhe das ganze Gebäude. Besondere Bedeutung und Beachtung kommt allerdings den Tür- und Fenstereingängen der **drei Portale** zu:

die „**PORTA della VERGINE**“ öffnet sich auf der **Nordseite** hin zum Domplatz; rechts und links davon die **Erzengel GABRIEL und MICHAEL**: sie stehen für die Verkündigung (den Beginn) und das Jüngste Gericht (das Ende) und somit für den Ablauf der Zeit. Dargestellt ist die **Epiphanie**, der Besuch der **heiligen drei Könige**, die in Bezug zur **Königin von Saba** stehen, die zusammen mit **König Salomon** zwischen diesem Tor und jenem des Redentore steht; im Architrav Szenen aus dem Leben von Johannes dem Täufer.

Die „**PORTA del REDENTORE**“ – zum ersten Mal in der italienischen Bildhauerkunst wird hier das **Jüngste Gericht** thematisiert. Die Türe wird eingerahmt durch die **sechs Werke der Barmherzigkeit** und das **Gleichnis vom Weinberg**. Das große Kreuz steht für den Baum des Lebens des verlorenen Paradieses (ARBOR VITAE). Auf dem **Architrav** die **Auferweckung der Toten**. Der Einfluss der französischen Formensprache ist hier gut zu erkennen.

Die „**PORTA della VITA**“ - das **Südportal** bedeutet eine epochale Neuerung: Das **orientalische Märchen von Barlaam und Josaphaat** wurde im Mittelalter christlich umgedeutet und vom **Antelami neu interpretiert**.

Die Medaillons zeigen den Ablauf der Zeit, die Vergänglichkeit.

Um das Jahr 1030 teilte **Adalberto, Bischof von Laon**, die Gemeinschaft der Christen in **drei unterschiedliche Stände**:

An der Spitze stehen demnach die **KLERIKER** (die **ORATOIRES** - die beten), die die geistliche Macht auf Erden vertraten; dann folgen die **KRIEGER** (die **BELLATOIRES** - die kämpfen) mit der Aufgabe, die beiden anderen Stände zu schützen und schließlich die **ARBEITER** (die **LABORATOIRES** - die arbeiten), damit waren vor allem die **BAUERN** gemeint, die die anderen Stände ernährten. Damit kam dem Bauernstand, der keinerlei Macht hatte, eine neue Rolle zu; der „Sklave der Erde“, verdiente eine größere Wertschätzung, da er durch seine Arbeit direkt mit der Natur - mit dem Werk Gottes - arbeitete. Die Künstler wurden keiner dieser Stände zugeteilt; dennoch brachte man ihnen Hochachtung entgegen, da sie die Fähigkeit besaßen, den Massen der analphabetischen Gläubigen die religiöse Botschaft zu vermitteln.

Bau und Ausschmückung des Baptisteriums boten Antelami die Möglichkeit, das Feld seines Könnens auszudehnen: auf **weltliche Themen**, wie die **MESI**, die rund einen Meter hohen Monats-Figuren im Inneren des Baptisteriums. Der **Übergang von der religiösen zur weltlichen Ikonografie**, die in den „Monaten“ dargestellt ist, stellt die **große Neuerung** im Werk von Antelami dar.

Die Stadt PARMA lag im Mittelalter, nicht anders als heute, im Zentrum eines Landwirtschaftsgebietes, aus dem der Großteil ihres Reichtums kam. Antelami erhob nun die Bauern zu Protagonisten dieser Kultur, auf die sich die wirtschaftliche Unabhängigkeit und somit die Macht der Stadt stützte. Darüber hinaus vermittelten die Bauern, Monat für Monat abgebildet mit ihren Geräten und ihrem Tagwerk, die Idee der Kontinuität des Arbeitslebens, den Ablauf der Zeit. Sie sind der einzige Stand, in dem die Arbeit erblich ist, also durch die Jahrhunderte ohne Unterbrechung vom Vater auf den Sohn übergeht. Die Jahreszeiten, die den Arbeits-rhythmus auf dem Lande vorgeben, bestimmen auch den Ablauf des Tierkreises, auf den die landwirtschaftlichen Tätigkeiten ausgerichtet sind, sowie den Kalender der dazugehörigen Feste und Feierlichkeiten der Märkte und Messen.

Antelamis ZYKLUS beginnt im MÄRZ: Am 25. dieses Monats feiert die Kirche das Fest Mariä Verkündigung. Im März beginnt auch das bäuerliche Jahr: mit dem „Frühling“ (21. März), der die erwachende Vegetation symbolisiert.

Antelami ist nicht der erste Künstler, der dieses Thema behandelt: schon davor wird dieses Thema als Mosaik in der **Krypta von San SAVINO in Piacenza** abgehandelt, dann auch auf der **Fassade des Domes von CREMONA** und schließlich an einem **Seitenportal des Domes von FERRARA**, das allerdings zerstört wurde und von dem nur noch Teile im Diözesan-Museum erhalten sind. Weitere Beispiele sind z.B. auch in Bologna zu finden. – In **Bominaco in den Abruzzen** können wir in der **Kirche San PELLEGRINO** noch einen gemalten Kalender bewundern.

Mit den aufstrebenden **ZÜNFTEN in den Städten** kommt den Handwerkern und Händlern eine größere Bedeutung zu und die Symbole der bäuerlichen Tätigkeiten werden häufig von den Zunftzeichen ersetzt, da sehr oft die Zünfte Kirchen etc. erbauen lassen.

Diese Veränderung zeigt sehr deutlich das **SÜDPORTAL**, durch das die **erwachsenen Täuflinge** die Taufkirche betraten. Hier wird kein religiöses Thema behandelt, sondern **Antelami** wendet sich an aufstrebende „BÜRGER“, die er ermahnt, nicht nur an ihre „Karriere“ zu denken.

Schließlich verliert dieses Thema in der Renaissance vollkommen an Bedeutung.

Im **Palazzo SCHIFANOIA in FERRARA** gibt es einen großen **SALONE dei Mesi**: Sternzeichen und antike Gottheiten sind noch vorhanden, aber an die Stelle der bäuerlichen Tätigkeiten tritt der HERZOG und seine Beschäftigungen/Vergnügungen im Jahresverlauf.



SPRACHKURSE

Die **SPRACHKURSE in ST. VEIT** werden nach den Semesterferien (nach dem 15. Februar 2021) fortgesetzt. Die Teilnehmer erhalten noch eine gesonderte Information über Ort und Zeitpunkt der Kurse.

ANFÄNGERKURS (für Personen ohne Vorkenntnisse)

KLEINGRUPPENKURS: Mindestteilnehmerzahl 5, maximal 8 Personen

DAUER: 15 Einheiten zu 90 Minuten

BEGINN: ab 17. Februar 2021

Jeweils **Mittwoch, von 8,30 bis 10,00 Uhr**

KOSTEN: pro Person 140,- Euro für Mitglieder

(für alle anderen zuzüglich 35,- € Mitgliedsbeitrag)

In einigen Kursen gibt es **noch einige wenige freie Plätze**, wenn Sie schon über Kenntnisse der italienischen Sprache verfügen, können Sie gerne in einen Kurs einsteigen. Bitte nehmen Sie mit unserem Büro Kontakt auf, - wir beraten Sie gerne.

LA MIA FIRENZE

Si chiude la vicenda dei Medici

Nel trattato di Londra del 1718 Austria, Francia, Inghilterra e Olanda decisero che, alla scomparsa dell'ultimo Medici, cioè di Gian Gastone, la Toscana sarebbe passata a Don Carlo di Spagna. Gian Gastone non aveva avuto figli e conduceva una vita dissoluta circondato da gente infida: un'accozzaglia di disperati, una compagnia losca di ubriaconi e nullafacenti, che viveva alle sue spalle. Dalla raffinata compagnia di alti ingegni dei tempi di Lorenzo il Magnifico ne era passato del tempo! Oramai più niente restava dell'antica gloria di Casa Medici, regnava solo la degradazione più totale.

L'ultima grande protagonista della casata fiorentina è Anna Maria Luisa, l'Elettrice Palatina. Morto il fratello, si trova da sola a fronteggiare le sorti dello Stato: Firenze deve a lei la strenua resistenza mostrata davanti alle manovre degli Stati europei, perché fossero protetti tramite un Trattato quei tesori che, appartenuti ai Medici, non dovevano andare dispersi in mani straniere.

La designazione di Don Carlo di Spagna alla Toscana naufragò in un mare di confusione politica. Lui, che era inizialmente il primo candidato e nel 1732 si era brevemente insediato a Palazzo Pitti mentre Gian Gastone era ancora in vita, aveva rinunciato, soddisfatto di poter andare a fare il re di Napoli. Libera ora la Toscana, prevalse la candidatura di Francesco Stefano di Lorena. Partirono da Firenze gli spagnoli e arrivarono gli austriaci.

Nel 1743 morì anche Anna Maria Luisa, l'ultima Medici. Lo Stato di Toscana apparteneva oramai ai Lorena.

I Lorena a Firenze

I Lorena arrivati a governare Firenze erano stati presto degli Asburgo Lorena. Il matrimonio di Francesco Stefano con Maria Teresa, destinata ad ereditare i territori di casa Asburgo, legava lo stato di Toscana alle sorti dell'Impero d'Austria. Nel 1739 – due anni dopo la morte di Gian Gastone – Francesco Stefano e Maria Teresa arrivarono a Firenze, dove tuttavia si trattennero solo per pochi giorni. Francesco Stefano dava disposizioni da Vienna lasciando che il Principe di Craon tenesse la reggenza in sua vece. Tale reggenza durò ventotto anni. Nel 1765 seguì alla reggenza il figlio terzogenito, Pietro Leopoldo. La Toscana fu la prima, nell'Europa del Settecento, ad anticipare lo spirito dell'Illuminismo, che avrebbe poi caratterizzato tutta l'Europa moderna. Pietro Leopoldo, sulla scia di queste nuove tendenze, dette l'avvio ad importanti riforme, che in parte aveva iniziato il padre. Si cercò di sostituire quell'antica *élite* di privilegi e di cortigiani, che aveva perso il suo vigore iniziale: fu agevolato l'accesso di una nuova classe sociale, non sulla base dei titoli nobiliari, bensì caratterizzata da un intelletto vivace e moderno. Fu stimolata l'attività industriale e alleggerita la burocrazia. Bonifiche e ripopolamento delle zone paludose così come maggiore uguaglianza civile e costituzionale dovevano diventare i cardini alla base delle nuove riforme. Costruzioni di canali per l'ordinamento dei fiumi, scavi e livellamenti del terreno dovevano incentivare l'inizio di una nuova agricoltura, più moderna e redditizia. Il mondo dei commerci e delle manifatture fu avviato ad una modernizzazione degli impianti di produzione. Pietro Leopoldo e la moglie Maria Luisa di Borbone, Asburgo Lorena, arrivati a Firenze nel 1765, ebbero un contegno modesto, lontano dal lusso e dallo sfarzo, che avevano caratterizzato l'atteggiamento degli ultimi granduchi medicei. Nel 1780 moriva Maria Teresa e dieci anni dopo, dopo la morte di Giuseppe II, Pietro Leopoldo si trovò ad essere imperatore. Gli successe il figlio Ferdinando e l'autonomia amministrativa della Toscana fu così garantita. Ferdinando III, anche se non fu all'altezza del padre, fece comunque tanto per la città e i fiorentini lo amarono: lo trovavano poco "tedesco" e lui si forzò di mantenere questo suo ritratto di "italiano". Nonostante l'interruzione del suo governo tra il 1799 e il 1814, a causa della conquista di Napoleone della Toscana, cercò di contribuire come gli fu possibile al benessere della città costruendo ospedali e scuole, ampliando gli Uffizi e palazzo Pitti.

Nel 1824 gli seguì il figlio Leopoldo II d'Austria, ultimo granduca di Toscana, che avrebbe chiuso la lunga serie, dei Medici prima, e poi dei Lorena medesimi. Questa è la Firenze degli anni Trenta dell'Ottocento, una città bella, ricca di monumenti e opere d'arte, che attirò col suo fascino viaggiatori da tutto il mondo innamorati della città di Dante. Leopoldo concesse libertà di stampa e promosse le prime linee ferroviarie Firenze-Livorno-Pisa-Lucca. Era un uomo tranquillo, aperto alle nuove idee. Quando scoppiarono i primi moti rivoluzionari in Emilia Romagna c'è da pensare che li abbia ritenuti cose di un altro pianeta. Chi stava meglio dei suoi sudditi? Ma c'erano Vienna e Metternich a metterlo in guardia. L'Italia era un serbatoio di rivoluzionari e l'Austria era quella che più ne avrebbe subito il danno, visto il suo potere sulla penisola. La tensione stava aumentando in Italia il che dava ragione ai timori di Vienna. I patrioti sempre più organizzati uscivano allo scoperto.

L'esercito austriaco era in allerta. La gente girava ostentando il tricolore all'occhiello della giacca e la ribellione a Leopoldo era apertamente dimostrata. Leopoldo decise per un esilio volontario quando capì che non c'era più nulla da fare: la rivoluzione aveva vinto senza spargimento di sangue. Fu un gesto di grande nobiltà da parte di Leopoldo. "Viva l'Italia": il grido riempì le strade di Firenze. Leopoldo andò a Vienna, ma poi andò a morire a Roma. Era il 1870 – quando scomparve. La sua ex capitale, Firenze, era divenuta capitale del Regno d'Italia. Firenze aveva fatto carriera, da capoluogo di granducato era divenuta centro di tutta la nuova Italia.

Firenze capitale

Bettino Ricasoli è a capo del governo provvisorio, dopo la partenza di Leopoldo Asburgo Lorena. Siamo nel 1859, quando il Granduca Leopoldo prende, con un corteo di sei carrozze, la Via Bolognese, lasciando per sempre la sua città e il trono. Il 15 marzo 1860 il plebiscito sancisce l'annessione della Toscana al Piemonte. La Toscana è Italia. Ad aprile Vittorio Emanuele Re d'Italia fa il suo ingresso a Firenze. Era l'Italia che veniva a far visita a Firenze e alla Toscana dando il via così ad una nuova epoca storica. Pochi mesi dopo Massimo d'Azeglio, politico, patriota e scrittore italiano, scriveva che Firenze, centro di tanta gloria artistica e letteraria, possedeva tutte le *chance* per essere fatta capitale della nuova Italia. Quattro anni dopo sarebbe accaduto. In seguito alla convenzione di settembre del 1864 con Napoleone III, il governo italiano decise il trasferimento della capitale del Regno d'Italia da Torino a un'altra città situata in posizione più centrale e protetta nella penisola, prendendo anche atto del profilarsi della terza guerra d'indipendenza contro l'Impero austriaco (scoppiata poi nel 1866) e in attesa che Roma, all'epoca capitale dello Stato della Chiesa, potesse essere unita all'Italia (il che avvenne nel 1870). Dopo aver vagliato l'ipotesi di trasferire la capitale italiana a Napoli, alla fine venne scelta Firenze.

Inizierà così una fase storica e culturale di grande interesse caratterizzata dal risanamento di Firenze e da un grande fermento culturale all'interno di salotti eleganti, in occasione di balli nelle ville di campagna e con la presenza di protagonisti di estrazione nobile e personaggi di spicco in ambito culturale e artistico provenienti anche dall'estero.

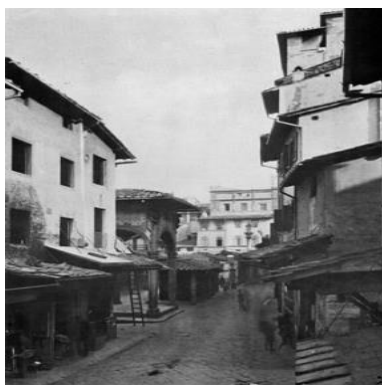
La città cambia volto, adeguandosi al nuovo ruolo, attraverso l'opera urbanistica di Giuseppe Poggi: vengono abbattute le antiche mura di Firenze e al loro posto, sul modello di Parigi e Vienna, si realizzano i viali di circonvallazione, che culminano nel piazzale Michelangelo.

La prima rilevante manifestazione pubblica di importanza nazionale nella stagione di Firenze Capitale fu rappresentata dall'inaugurazione del monumento di Dante Alighieri nel seicentesimo anniversario della sua nascita. La cerimonia si svolge il 14 maggio del 1865 alla presenza del re Vittorio Emanuele II, preceduta da un folto corteo partito da Piazza Santo Spirito, con la partecipazione dei Gonfalonieri delle principali città italiane, tra cui Roma Torino e Venezia con bande musicali, delegazioni istituzionali, accademie, università, sodalizi culturali testimoniando la presenza di tutta Italia.

E sarà proprio questa epoca ad essere al centro della presentazione di febbraio.

Si racconterà della vita dei salotti bene di allora, degli scandali che conquisteranno le prime pagine dei giornali, delle modifiche strutturali alla città, degli stranieri più o meno famosi che decisero di trasferirsi a Firenze innamorati dell'arte e dei paesaggi toscani.

Mag. Alessia BATTAGLIA



La colonna dell'Abbondanza si erge solitaria dopo le demolizioni del Mercato Vecchio, oggi Piazza della Repubblica; sullo sfondo la Loggia del Pesce nella sua collocazione originale (1888 circa). Al loro posto sorsero i grandi palazzi, i portici, l'arco trionfale e il grande spazio di piazza Vittorio Emanuele II, oggi piazza della Repubblica. La colonna dell'Abbondanza si trova in piazza della Repubblica.

CIRCOLO di LETTURA

con la **dott.ssa Maria Maddalena LILLI**

Il prossimo appuntamento avremo modo di commentare il libro di **Mario CALABRESI – Quello che non ti dicono** (ed. Mondadori).

Biografia: Figlio del **Commissario Luigi Calabresi**, Mario è giornalista ed è stato direttore della "Stampa" e di "Repubblica". È autore di "Spingendo la notte più in là" (ed. Mondadori 2007), libro dedicato alle vittime del terrorismo.

Nel 2002 – insieme a Francesca Senette e Andrea Galdi – è stato insignito del **premio Angelo Rizzoli per il giornalismo**, e nel **2003** riceve il **premio intitolato a Carlo Casalegno**. Nel maggio **2011** esce il suo **"Cosa tiene accese le stelle"** (ed. Mondadori), antologia di scritti sulle conversazioni avute con italiani "eccellenti".

Tra le pubblicazioni Mondadori ricordiamo: **"La fortuna non esiste"** (2009), **"Non temete per noi, la nostra vita sarà meravigliosa"** (2015) e **"La mattina dopo"** (2019).

Descrizione: **"Mi aiuti a scoprire chi era mio padre? Non l'ho mai conosciuto, ma è sempre con me."** Per mesi questa richiesta, arrivata alla fine di una presentazione de "La mattina dopo", è rimasta sepolta nei miei pensieri. Poi, la mail di un missionario che vive nel deserto algerino mi ha convinto a mettermi in viaggio. Il padre di Marta scomparve nel 1975 quando lei non era ancora nata, risucchiato nel gorgo del terrorismo che aveva cominciato a insanguinare l'Italia. **Carlo Saronio**, figlio di una delle famiglie più benestanti di Milano, non aveva ancora ventisei anni quando venne tradito dagli amici con cui condivideva ideali rivoluzionari. Marta per anni non ha mai fatto domande, immersa in un faticoso silenzio. Ma non si può vivere in eterno con i fantasmi, arriva sempre il giorno in cui dobbiamo fare i conti con le memorie, anche le più dolorose. Così le ho detto di sì, e ho cominciato un viaggio alla ricerca delle tracce di quel ragazzo che viveva sospeso tra due mondi inconciliabili, che trovò il coraggio di scegliere la sua strada quando era troppo tardi. Scavando nei ricordi di una Milano in cui il passato è ancora presente tra noi, sono riuscito a riannodare i fili di una storia mai raccontata, che appartiene anche a me.

EINLADUNG
zur
AUSSERORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG

am Donnerstag, 25.März 2021 um 18 Uhr im MUSIL-HAUS Klagenfurt, Bahnhofstraße 50

Einziges TAGESORDNUNGSPUNKT
Anpassung der STATUTEN der DANTE ALIGHIERI GESELLSCHAFT KLAGENFURT
an die veränderten Gegebenheiten.

Das betrifft einige Vorgaben (z.B. auch durch EU-Recht), ebenso wie die Bestimmungen betreffend Datenschutzgrundverordnung und umfasst auch den ganzen Bereich der ONLINE – Kursen, Sitzungen etc.

Die Herren Dr. Otto Boehm-Bezing, Mag. Thomas Liensberger und Harald Banko haben dankenswerter Weise ihre Gedanken und Vorstellungen dazu eingebracht und die Ausarbeitung der STATUTEN in der neuen Fassung vorgenommen.

Sollte es aus rechtlichen Gründen nicht möglich sein, diese Versammlung im Musil-Haus in Anwesenheit abzuhalten, müssten wir sie auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.

Im Anschluss an diese Versammlung ist für **19 Uhr eine Power-Point-Präsentation** unserer **Vizepräsidentin PD Dr. Domenica Elisa CICALA** geplant, als Einführung zum DANTE-JAHR. Diese Präsentation kann (wenn es erforderlich sein sollte) auch ONLINE erfolgen.

Dieser Einführung werden im Lauf des Jahres weitere „Etappen“ des Exils von Dante Alighieri folgen.

Die Wahl dieses Tages ist durch die Tatsache bestimmt, dass die italienische Regierung den **25. März zum DANTEDI'** bestimmt hat.

1321 – 2021
700 ANNI DALLA SCOMPARSA DI DANTE ALIGHIERI

Quest'anno in occasione del 700esimo anniversario della morte del Sommo Poeta avranno luogo innumerevoli eventi nazionali e internazionali. Per celebrare il padre della lingua italiana, il Consiglio dei Ministri della Repubblica Italiana ha istituito il «**DANTEDI'**», ossia una giornata nazionale interamente dedicata alla memoria di Dante e fissata per il 25 marzo. Tale data è stata proposta dagli studiosi in quanto indicherebbe il possibile inizio del viaggio nei tre regni dell'aldilà descritto nella Divina Commedia.

In Italia il settimo centenario dantesco rappresenta l'occasione per la ripresa o l'avvio di varie iniziative legate a un turismo letterario che muove i suoi passi sulle orme di Dante. A questo scopo a partire da marzo 2021, seguendo le tracce di Dante nell'Italia di oggi, la Società Dante Alighieri promuove le località italiane visitate dal Sommo Poeta o citate nella Commedia, con una serie di itinerari volti a valorizzare città e paesaggi, per scoprire l'Italia della bellezza e della cultura attraverso i luoghi danteschi. Supervisore scientifico del progetto è il Prof. Giulio Ferroni.

Anche presso il nostro Comitato sono previste per l'anno «Dante 2021» varie manifestazioni culturali dedicate alla figura e all'opera del Poeta italiano più conosciuto e tradotto in tutto il mondo, apprezzato in primis per la sua *Comedia*, ritenuta la più grande opera scritta in lingua italiana e annoverata tra i capolavori della letteratura mondiale.

La prima tappa di questo percorso si svolgerà il 25 marzo 2021 con una conferenza dal titolo

Dante Alighieri e *La Divina Commedia*

La sua ricezione fra tradizione, adattamento e innovazione

Dopo una breve introduzione volta a sintetizzare la portata innovativa dell'attività e del pensiero di Dante, nella prima parte di questa relazione si schizzerà una panoramica della sua ricezione in termini di influenza non solo sulla letteratura italiana, ma anche sulla cultura occidentale dei secoli successivi. Se, ad esempio, già con Boccaccio inizia in Italia la diffusione del culto dantesco, continuato nell'umanesimo e poi ripreso in età romantica, anche all'estero la fama di Dante è influenzata da fattori storici e culturali di varia natura e nel corso del tempo conosce fasi alterne. A svolgere un contributo determinante alla conoscenza della sua opera è ancora oggi la Società Dantesca Italiana, dedita dal 1888 alla promozione e alla pubblicazione scientifica dedicata al poeta, mentre è legata al suo nome anche la Società Dante Alighieri che, fondata da Giosuè Carducci nel 1889, persegue come scopo la tutela e la diffusione della lingua e della cultura italiana nel mondo.

Attraverso un percorso intermediale, nella seconda parte ci si concentrerà sulla presenza dell'*opus summum* dantesco nella cultura di massa, per ribadire in che misura Dante, maestro di arte e poesia ovvero personaggio chiave della storia culturale internazionale, rappresenti senza dubbio un rappresentante illustre della cultura italiana nel mondo. In particolare, sullo sfondo della straordinaria fortuna del poeta dentro e fuori i confini nazionali si prenderanno in considerazione materiali iconografici relativi a *La Divina Commedia* realizzati in diverse sfere culturali e mediante un approccio intertestuale si affiancherà all'analisi di terzine scelte dalle tre cantiche l'utilizzo di opere figurative di vario genere, quali dipinti, illustrazioni e fumetti.



Abbildung: ein Geschenk der Mosaikschule Spilimbergo an die Dante in Klagenfurt

L'incontro è programmato in presenza, ma qualora necessario si terrà da remoto come videoconferenza. Sperando di poterVi rivedere numerosi, Vi do appuntamento al prossimo **25 marzo** per dare inizio al *nostro* «Dante 2021».

Priv.-Doz. MMag. Dr. Domelisa Cicala

IN EIGENER SACHE

Ein schwieriges Jahr ist zu Ende gegangen, das für die DANTE KLAGENFURT im Herbst 2019 mit der erforderlichen Erneuerung der Software für die digitale Verwaltung von Mitgliedern und Kursteilnehmern begann. Leider war es mit dem Ankauf eines neuen „Paketes“ nicht getan, da sich herausstellte, dass dieses mit dem vorhandenen Computer nicht mehr kompatibel war. Die Anschaffung eines neuen Computers war daher unumgänglich. Da diese Umstellung zeitlich mit dem Beginn der Sprachkurse zusammenfiel, war sie nicht leicht zu bewältigen.

Dieses Problem war noch nicht vollkommen gelöst, als ein Hacker-Angriff auf unsere E-Mail-Adressen (im anderen Computer) unsere Tätigkeiten für über eine Woche lahmlegte: wir konnten weder Mails versenden noch welche empfangen – auch eine professionelle Betreuung stand vor großen Schwierigkeiten. Erst im Laufe der folgenden Wochen bemerkten wir, dass etliche Adressen im Zuge dieser Umstellungen etc. gelöscht worden waren. Zu dieser Zeit waren wir gerade mit der Einrichtung der neuen Multifunktionstafeln für die Sprachkurse beschäftigt, die auf große Zustimmung bei unseren Kursteilnehmern stießen.

Die Suche nach gelöschten Adressen etc. ging weiter und hat uns während der folgenden Wochen des Lockdown beschäftigt. Wir nutzten diese Zeit auch für die Erfassung und Neueinteilung der Bücher der Bibliothek.

In den Monaten von Mitte Mai bis Ende Juni haben wir dann den Großteil jener Sprachkurse, die wir aufgrund der Pandemie-Maßnahmen nicht abhalten konnten, eingebracht. Für das Verständnis unserer treuen Kursteilnehmer und Mitglieder waren und sind wir sehr dankbar.

Den Sommer haben wir mit der Behebung eines Wasserschadens in Raum 3 zugebracht; im Zuge dessen wurde der Raum auch neugestaltet.

Als wir das neue DANTE GIORNALE im Herbst 2020 verschickten, mussten wir neuerlich feststellen, dass wieder nicht alle Mitglieder unsere aktuelle Mitgliederzeitung erhalten hatten; das lag allerdings teilweise an der Postzustellung, dennoch durchforschten wir nochmals alte und neue Adressenlisten und verglichen diese miteinander. Da wir unser **DANTE GIORNALE in Papierform an rund 1.200 Adressen** verschicken (die wir alle gleichzeitig zum Versand zur Post bringen) und **weitere rund 1.500 Mitgliederzeitschriften in digitaler Form an Mitglieder, Kursteilnehmer und Interessenten in Österreich, Deutschland und Italien** versenden, hoffen wir, dass wir mittlerweile alle Adressen entsprechend erfasst und aufgearbeitet haben. - Für Rückmeldungen und Reklamationen sind wir dankbar, da wir nur auf diese Weise falsche Post- oder E-Mail-Adressen korrigieren können.

Leider haben wir auf die Zustellung per Post keinerlei Einfluss, daher ersuchen wir Sie, uns **Ihre E-MAIL-Adresse mitzuteilen**, damit wir Ihnen das **DANTE GIORNALE auch digital** übermitteln können; auf diese Weise können wir sicherstellen, dass alle Mitglieder und Kursteilnehmer das GIORNALE zur selben Zeit erhalten. Außerdem können Sie damit auch **an den ONLINE – Kursen und den Präsentationen teilnehmen**, die wir aufgrund der Pandemie-Maßnahmen der Bundesregierung ebenfalls ONLINE durchführen und die auf große Zustimmung bei unserem Publikum gestoßen sind.

Die **Umstellung der Sprachkurse auf ONLINE – Kurse** Anfang November musste kurzfristig erfolgen und hatte einen erheblichen Arbeitsaufwand zur Folge. Unser Dank geht in diesem Zusammenhang an unseren **Generalsekretär Dott. Giovanni SANTORO**, der sämtliche technischen und rechtlichen Voraussetzungen für diese

Umstellung geschaffen hat und vor allem auch an **Frau Patrizia Tengg-Spendel** – den guten Geist im Büro – die für die konkrete Umsetzung sorgte und außerdem zahlreichen Damen und Herren, die Probleme mit der Technik hatten, mit Rat und Tat zur Seite stand.

Es war sehr interessant zu sehen, wie nach anfänglicher Skepsis die Zahl der Teilnehmer an den Kursen stieg, als sich herumgesprachen hatte, dass das Angebot interessant ist und man auf diese Weise in Kontakt bleiben kann. Einige TeilnehmerInnen haben auch technisch aufgerüstet, um mitmachen zu können!!

Zahlreich waren die Rückmeldungen, die alle einen gemeinsamen Nenner hatten: die Kursleiter geben sich große Mühe, die Stunden vergehen wie im Flug, aber wir warten schon alle schwer darauf, dass wir uns wieder „in presenza“ treffen können.

Auch wir hoffen das sehr, aber zu hören, dass **der Italienischkurs ein Lichtstrahl im Grau des Alltags** ist (damit war nicht nur der November-Nebel gemeint!), war doch ein gutes Zeichen. Leider konnten nicht alle an diesen Kursen teilnehmen, weil oft die technische Ausstattung nicht vorhanden war oder die erforderliche Internetverbindung nicht gut funktionierte.

Hier einige Auszüge aus den Rückmeldungen:

„ ... ich möchte mich ausdrücklich für Ihre Flexibilität und Mühe bei der Umstellung auf ONLINE-Kurse bedanken. Anfangs war es etwas gewöhnungsbedürftig, aber diese Form ist eine gute Möglichkeit zur Überbrückung. Festgestellt habe ich, dass die Übertragungsqualität stark von der Internetverbindung abhängt ...“

„ ... es war eine Herausforderung für alle (oder fast alle..) Beteiligten, aber wir haben sie gemeistert. [...] es war eine gute Alternative; der Kurs konnte fortgesetzt werden – auch wenn live anders ist. Denn es fallen die persönlichen Begegnungen, die uns allen wichtig sind, weg...“

„ ... valuto molto positivo gli sforzi che ha fatto l'istituto per offrire corsi ONLINE. Posso immaginare il lavoro necessario per cambiare le strutture del corso... Ma un corso ONLINE non può mai sostituire un corso in presenza, ma aiuta a mantenere i contatti ...“

„ besonders in diesem Jahr war es wichtig, weil ja der sonst hilfreiche Aufenthalt im Land kaum möglich war. Besonders betonen möchte ich meine Bewunderung für die hervorragenden technischen Kenntnisse unserer Lehrerin – sie hatte stets den Überblick und hilfreiche Tipps...“

„ ... mi è piaciuto molto il corso ONLINE. In questo periodo è ottimo studiare ONLINE. E anche molto comodo... è un esperimento nuovo che è riuscito bene.“

„ ... die Teilnahme hat mir viel Spaß gemacht und es hat alles wunderbar geklappt...“

**Ein Dank auch an die KURSLEITER und ihren Einsatz.
INSIEME CE LA FACCIAMO!**

**Bitte übermitteln Sie uns Ihre Mail-Adresse an
info@dante-klagenfurt.at**